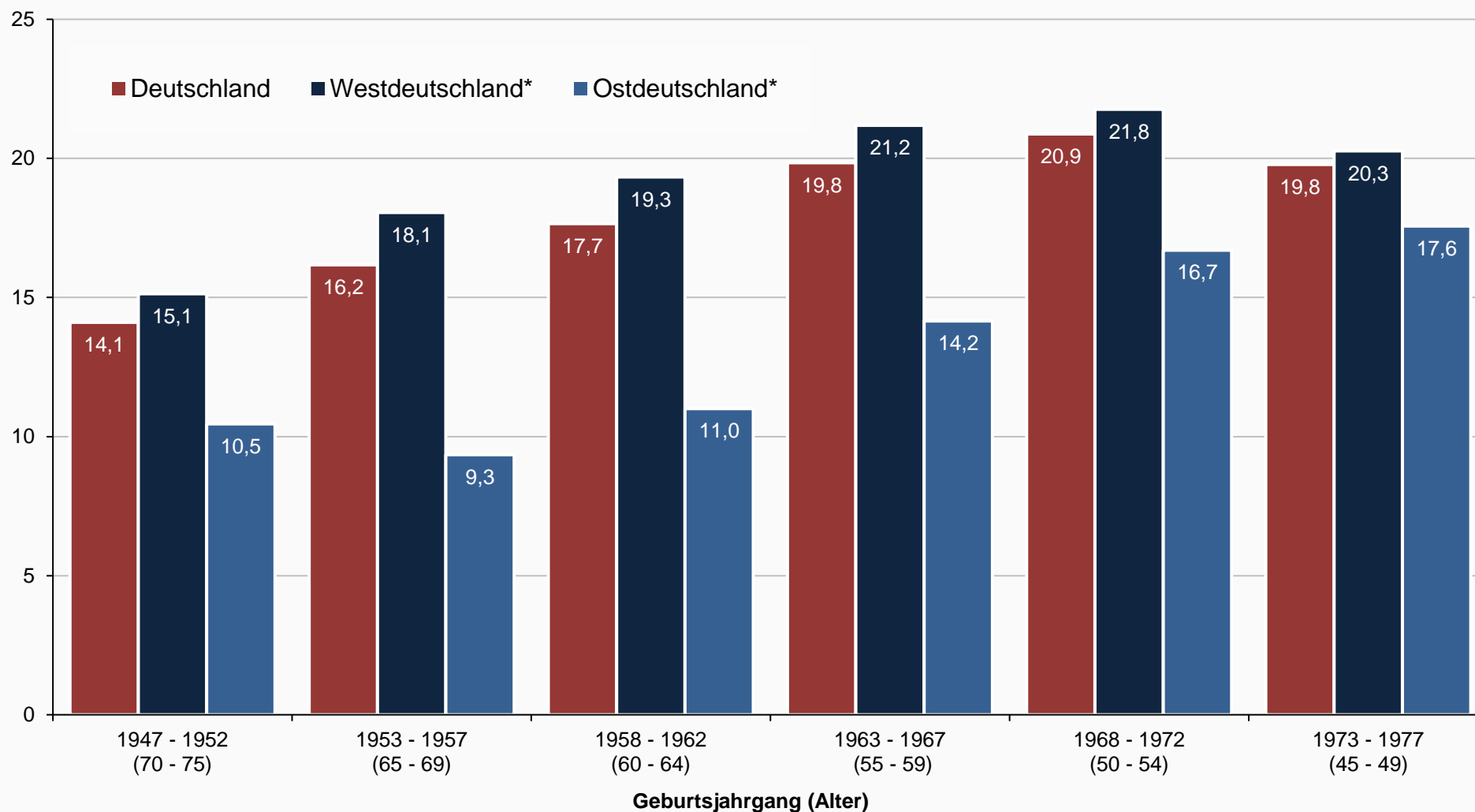


■ Anteil der Frauen in Deutschland ohne Kinder 2022
nach Geburtsjährgängen, in % der Frauen



*West- und Ostdeutschland ohne West-/Ost-Berlin

Quelle: Statistisches Bundesamt (2023), Statistischer Bericht: Frauen nach Zahl der geborenen Kinder; eigene Berechnungen

Anteil der Frauen in Deutschland ohne Kinder 2022

Nach wie vor haben die meisten Frauen in Deutschland Kinder (vgl. Abbildungen [VII.2](#) und [VII.3](#)). Bei den jüngeren Kohorten steigt allerdings der Anteil der Frauen, die kinderlos bleiben an. Von den Frauen, die in Deutschland im Jahr 2022 zwischen 70 und 75 Jahre (geboren zwischen 1947 und 1952) alt waren, haben 14,1 % keine Kinder zur Welt gebracht. Dieser Anteil ist in den folgenden Jahrgängen deutlich angestiegen und lag für die Jahrgänge 1968 bis 1972 (50 bis 54 Jahre alt) bei gut 21 Prozent. Nur in der jüngsten Kohorte, die zwischen 1973 und 1977 geboren sind und 2022 zwischen 45 und 49 Jahre alt waren, sank der Wert auf unter 20%. Somit bleibt rund jede fünfte Frau dieser Kohorten kinderlos.

Hinter diesem einheitlichen Bild für Deutschland verbergen sich unterschiedliche Entwicklungen in West- und Ostdeutschland. Nicht nur ist die Kinderlosigkeit in Westdeutschland grundsätzlich stärker verbreitet als in Ostdeutschland, auch der Kohortenvergleich zeigt verschiedene Trends. So zeigt sich für Westdeutschland von der ältesten Kohorte 1947 bis 1952 bis hin zur Kohorte 1968 bis 1972 ein durchgängiger Anstieg. Lediglich in der jüngsten Kohorte ist der Wert um 1,5 Prozentpunkte abgesunken. In Ostdeutschland dagegen sank der Anteil der kinderlosen Frauen bis auf 9,3% in der Kohorte 1953 – 1957 ab. Erst ab der Kohorte 1958 bis 1962 kommt es zu einem Anstieg des Anteils der kinderlosen Frauen und gleicht sich immer stärker den Werten in Westdeutschland an. Die in den Jahren nach der Wiedervereinigung in Ostdeutschland abrupt fallenden Geburtenziffer (vgl. [Abbildung VII.1a](#)) geht somit zum einen auf eine steigende Zahl kinderloser Frauen zurück. Die Frauen der Kohorten 1953 bis 1972 waren im Jahr 1990 zwischen 18 und 37 Jahre alt und somit in einer Altersspanne, in der potenziell ein erstes Kind geboren wird. Das Erstgeburtsalter stieg in der Nachwendezeit in den neuen Bundesländern stark an (vgl. [Abbildung VII.4](#)). Zum anderen hängt die fallende Geburtenziffer mit einer geringeren Anzahl an Kindern pro Frau zusammen. Der Anteil der Frauen der Geburtsjahrgänge 1973 bis 1977 die nur ein Kind haben ist zumindest deutlich höher als der Anteil in den vorherigen Jahrgänge (vgl. [Abbildung VII.3](#)).

Methodische Hinweise:

Der Anteil der (noch) kinderlosen Frauen wird auf die Summe aller Mütter und Kinderlosen bezogen. Dabei werden alle Mütter berücksichtigt, unabhängig davon, ob sie bei der Befragung im Rahmen des Mikrozensus eine Angabe zur Anzahl der geborenen Kinder gemacht haben oder nicht.

Ab einem Alter von 50 Jahren wird die Kinderlosigkeit statistisch als endgültig betrachtet. Für die jüngeren Frauen ist die Angabe zur Kinderlosigkeit vorläufig.

Die Daten beruhen auf Ergebnissen des Mikrozensus 2022. Der Mikrozensus ist eine repräsentative Haushaltsbefragung, in der jährlich 1 % aller Haushalte in Deutschland, ausgewählt nach einem festgelegten statistischen Zufallsverfahren, zu ihrer Erwerbsbeteiligung, ihrer Ausbildung sowie zu ihren Lebensbedingungen befragt werden. Jährlich wird ein Viertel aller in der Stichprobe enthaltenen Haushalte ausgetauscht. Folglich bleibt jeder Haushalt vier Jahre in der Stichprobe.

Ab dem Mikrozensus 2020 wurde die Veröffentlichung auf Erst- und Endergebnisse geteilt. Bei den hier dargestellten Werten handelt es sich um Erstergebnisse.